

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

13.8.1840 (No. 219)

Vorauszahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 12 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gepaltene Petitzeile über deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder franko.

Nr. 219.

Donnerstag, den 13. August

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 5. Aug. Sie wissen bereits, daß die französische Regierung sich veranlaßt sah, dem in Urlaub von hier abwesend gewesenen französischen Botschafter, Grafen von St. Aulaire, zu befehlen, unverzüglich auf seinen hiesigen Posten zurückzukehren, um sich wegen eines schädlichen Ausweges mit der hiesigen Regierung zu berathen. Graf St. Aulaire ist bereits gestern hier eingetroffen, und nur wenige Stunden nach ihm kam ein französischer Kurier mit Depeschen für ihn bei der hiesigen Botschaft an. Heute noch setzt der Botschafter seine Reise nach Königswarth in Böhmen fort, um mit dem daselbst verweilenden Staatskanzler Fürsten v. Metternich zu konferiren. — Die in den französischen Zeitungen zirkulirenden Kriegsgerüchte finden übrigens hier keinen Widerhall. Wenn auch die hiesigen Fonds ebenfalls weichen mußten, was vielleicht mehr eine Folge ihres unverhältnißmäßig hohen Standes als irgend einer Besorgniß war, so hofft man doch vertrauensvoll, daß die Weisheit der Kabinette den Frieden Europas auch in diesem Falle keiner Gefahr bloßstellen werde. — Unser berühmter Augenarzt, Professor Dr. Jäger, hat von Sr. Maj. dem Könige von Hannover die Einladung erhalten, an der Stelle des verstorbenen Dr. Gräfe, die Heilung der Augenleiden Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen zu versuchen. Wie ich höre, hat Dr. Jäger diese Einladung angenommen und wird, um ihr zu entsprechen, noch im Laufe dieses Monats von hier abreisen, obwohl nach den vorliegenden Krankheitsbeschreibungen für Erhaltung des Augensichts bei dem hohen Patienten nur wenig Hoffnung vorhanden seyn soll. — Dem Vernehmen nach schicken sich mehrere k. k. Generale und Stabsoffiziere an, den Manövern des 8ten Armeekorps zwischen Heilbrunn und Mannheim beizuwohnen; insbesondere nennt man in dieser Beziehung den Feldmarschalllieutenant Prinzen von Wasa k. Hoh., und den Generalmajor Grafen v. Gynlai.

Wien, 2. Aug. Wiederholt ist in öffentlichen Blättern des Auslandes die Auflösung unserer 35 ersten Landwehrbataillone zur Sprache gebracht worden. An eine völlige Auflösung der Landwehr ist jedoch nie gedacht worden, auch kaum zu denken. Man wird vielmehr die Offiziere beibehalten, so wie einen Theil der Unteroffiziere, und von jeder Kompagnie 20 Mann, wodurch Cadres formirt bleiben. Wann diese Reduzirung, die übrigens beschlossen ist, eintreten solle, dies ist von dem Zeitpunkte einer befriedigenden Wendung der orientalischen Angelegenheit und dem Umstände abhängig gemacht worden, daß, wegen der so sehr gelichteten ungarischen Regimenter, vorerst die neu bewilligten 38,000 Rekruten zum Dienste eingeebnet seyn müßten. (H. 3.)

Marienbad, 31. Juli. Unser freundlicher Kurort erfreut sich diesen Sommer nicht eines ganz so häufigen Zuspruches, wie in den vergangenen Jahren, was zum Theile der nassem und kalten Witterung, theils der Anwesenheit der russischen Kaiserfamilie in Gms zugeschrieben wird. Viele Badegäste, namentlich aus dem Norden, sind dadurch den böhmischen Bädern entzogen worden. Auch aus Teplitz vernimmt man Klagen. Aber dieser Heilort hat einen unersehblichen Verlust durch den Tod Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. erlitten. Karlsbad hingegen ist von Kurgästen fast überfüllt; von namhaften Familien befinden sich dort die Fürstin von Hohenzollern, die Herzogin v. Aehrenza, die Fürstin v. Talleyrand (die als Herzogin v. Dino bekannte Nichte Talleyrands), Fürst und Fürstin Palfy aus Wien und mehrere vornehme russische Familien: im Ganzen nur wenig große Herrschaften, aber sehr viele Privatleute besonders aus Norddeutschland und England. (Pr. St. 3.)

Bayern. Nach den Bestimmungen der Kön. Verordnung vom 16. Juli über das die Kunststraßen befahrende Fuhrwerk, ist bezüglich der Felgenreite Folgendes festgesetzt: §. 4. Alles Fuhrwerk, welches dem Handels- und Gewerbszwecke dient, oder Gegenstände verführt, die zum Verkaufe oder zur Verarbeitung für den Verkauf bestimmt sind, muß mit Radfelgen versehen seyn, welche mindestens nachbezeichnete Breite haben: 1) das zweirädrige, zweispännige (mit 2 Pferden bespannte) Fuhrwerk, 4 Zoll rheinisch, oder 4 Zoll 3 1/2 Linie bayerisch. 2) Das zweirädrige, drei oder vierspännige Fuhrwerk, 6 Zoll rheinisch, oder 6 Zoll 5 1/2 Linie bayerisch. Zweirädriges Fuhrwerk mit mehr als 4 Pferden zu bespannen, ist verboten. 3) Vierrädriges Fuhrwerk mit mehr als 4 Zoll rheinisch oder 4 Zoll 3 1/2 Linie bayerisch. 4) Vierrädriges, drei oder vierspänniges Fuhrwerk, 4 Zoll rheinisch oder 4 Zoll 3 1/2 Linie bayerisch. 5) Vierrädriges fünf- oder mehrspänniges Fuhrwerk, 6 Zoll rheinisch oder 6 Zoll 5 1/2 Linie bayerisch. §. 5. Vierrädriges Fuhrwerk mit mehr als 8 Pferden zu bespannen, ist verboten, außer wenn die Ladung aus einer untheilbaren Last, z. B. großen Bausteinen u. dgl., welche eine zahlreiche Bespannung erfordert, besteht. §. 6. Von den Vorschriften über die Breite der Radfelgen ist ganz befreit: 1) Das landwirthschaftliche Fuhrwerk im engern Sinne, welches zum Betriebe der verschiedenen landwirthschaftl. Arbeiten und Einrichtungen, dann zur Befuhr der für den eigenen ökonomischen Bedarf des Landwirthes, als sol-

chen, erforderlichen Materialien dient. 2) Das nur mit einem Pferde bespannte Fuhrwerk. 3) Luxus- und Reisewagen, überhaupt alles nur zum Personentransport dienende Fuhrwerk, vorbehaltlich der Bestimmung des §. 7, Ziff. 3. §. 7. Die Breite der Radfelgen wird begünstigungsweise mit theilweiser Befreiung von den Vorschriften des §. 4. auf mindestens 2 1/2 Zoll rheinisch oder 2 Zoll 8 1/2 Linie bayerisch festgesetzt: 1) Für das vierrädrige zweispännige Fuhrwerk der Landwirthschaft, dann der Guts-, Gewerbs- und Fabrikbesitzer, womit landwirthschaftliche oder Gewerbszeugnisse zum Verkaufe oder zur weiteren Verarbeitung für den Verkauf verführt werden, oder welcher den Gewerbs- und Fabrikfabriken sonst zum Gewerbs- oder Fabrikbetriebe dient. 2) Für das Arädrige Zspännige Fuhrwerk, womit Forstprodukte oder Straßenbaumaterial lohnweise oder für den eigenen Bedarf, oder aber ausweislich der von den zuständigen Beamten oder Geschäftsführern der betroffenen Aerial- oder Privatwerke ausgestellten Frachtscheine, Berg- und Hüttenprodukte von einem Werk zum andern oder dann Salz von den Salinen an die Salzämter und Verkaufsstationen lohnweise verführt werden. 3) Für alle Postwagen (zum Personentransport) ohne Unterschied der Bespannung §. 9. Das von den Vorschriften über die Felgenreite ganz ausgenommene in §. 6, Ziff. 1 und 2, bezeichnete Fuhrwerk ist verpflichtet, ein Ladungsgewicht von höchstens 12 Zentnern per Zugpferd einzuhalten. §. 10. Ebenso darf bei dem in dem §. 7, Ziff. 1 u. 2, bezeichneten Arädrigen Zspännigen, nur einer Felgenreite von 2 1/2" rh. unterworfenen Fuhrwerke, ein Ladungsgewicht von 24 Ztrn. nicht überschritten werden. §. 24. Den unter den Bestimmungen des §. 7, Ziffer 1 und 2, begriffenen Fuhrwerksbesitzern, dann jenen Unterthanen, welche auf eigene Rechnung und zum Handel mit dem Transport der Berg- und Hüttenprodukte, dann des Salzes sich befassen, und die daher den allgemeinen Bestimmungen über die Radfelgenreite unterliegen, wird zur Herstellung ihres vierrädrigen zweispännigen Fuhrwerkes in normalen Zustande eine Nachsicht bis zum 1. Jan. 1843 bewilliget, jedoch unter der Verpflichtung, schon von nun an die §. 9 bezeichneten Ladungsquantitäten, bei Vermeidung der Strafe und des Verlustes dieser Nachsicht, genau einzuhalten.

Bamberg, 4. Aug. Major Gräson, preussischer Obergeringieur bei der Vermessung der Eisenbahnroute von Halle nach Kassel niedergesetzten Kommission, soll in Kissingen angekommen seyn, um mit des Hrn. Ministers v. Nagler Erz. über diese wichtige Angelegenheit zu konferiren. So sehr nehmen in diesem Augenblicke die Eisenbahnen die öffentliche Aufmerksamkeit in unsern Gegenden und im benachbarten Thüringen in Anspruch, daß die geringste Bewegung in dieser Sache nicht unbemerkt bleibt. Bekanntlich ging die Betreibung der erwähnten Unternehmung von Hrn. v. Nagler aus, und wenn wir nicht irren, soll sie unter seiner Oberleitung auf Rechnung des königl. Postdepartements ausgeführt werden. Früher, da weder Bayern noch die thüringischen Staaten besondere Theilnahme an dieser Unternehmung zeigten, hat, wie man weiß, der Plan bestanden, die Bahn direkt von Halle aus über Arnheim ganz auf preussischem Gebiet nach Wanfried und Kassel zu führen, um sie von dort aus über Lippstadt nach Köln fortzusetzen. Bei diesem Plan waren die Gründe vorherrschend, daß man ganz auf preussischem Gebiet bis zur Werra gelange, während man über Naumburg, Weimar, Erfurt und Eisenach auch mit dem Großherzogthum Weimar und dem Herzogthum Gotha zu thun hätte. Seitdem aber gegründete Aussicht vorhanden ist, daß die thüringischen Staaten nicht nur in dieser Sache gemeinschaftlich handeln, sondern auch ernstlich damit umgehen, unsere Bahn von Nürnberg hierher über Koburg, Meiningen und Eisenach fortzusetzen, und sie mit der Bahn von Kassel nach Halle in Verbindung zu bringen, scheint man preussischerseits die Nothwendigkeit einer Modifikation des frühern Plans in Betreff der Verbindung von Halle und Kassel erkannt zu haben. Offenbar ist Preußen höchlich dabei interessiert, daß Halle nicht allein mit Kassel und Köln, sondern auch mit Süddeutschland (Bamberg und Bayern) in Verbindung komme. Kommerzielle und national-ökonomische sowohl als strategische Gründe sprechen von preussischer Seite für diese Verbindung und die Interessen des Kurfürstenthums Hessen, so wie die von Bayern stehen damit in vollkommenem Einklang. Durch diese Verbindung würde nämlich die Stadt Kassel zum Centralpunkt von fünf großen Nationalrouten erhoben, die nicht allein allgemeine deutsche, sondern europäische Wichtigkeit hätten, nämlich den Routen von Kassel nach Köln, preussisch Minden, Halle, Bamberg und Frankfurt am Main. So großen Vortheilen gegenüber dürfte die Rücksicht auf Wanfried um so weniger von Gewicht seyn, als auch bei dem neuen Plan diesem Verrathenen seine gegenwärtige Bedeutung zu sichern wäre. Bayern würde vermittelst der Bahn von hier über Koburg und Meiningen nach Eisenach, und durch die Verbindung derselben bei Eisenach mit der Bahn von Kassel nach Halle in direkte Verbindung gesetzt mit Köln und dem Niederrhein, mit preussisch Minden und der Niederweser, mit Halle und dem ganzen Gebiet der

Feuilleton.

* Die spanischen Räuber.

(Fortsetzung.)

So zogen wir dem unsrer Fünfe ab, bei dem Geschrei der Unglücklichen, welche die Räuber, hätten sie Zeit dazu gehabt, niedergemetzelt haben würden; nach fünf Stunden eines mühseligen Rittes auf Maulseln ohne Sattel, bei glühender Sonnenhitze, gelangten wir an ein einzeln stehendes Haus, wo angehalten und die Beute getheilt wurde. Während dieser Theilung zankten sie sich und waren nahe daran, sich die Hälse zu brechen; allein die Nothwendigkeit stellte die Ordnung wieder her und wir setzten unsern Weg durch die Felder hin fort. Bald kamen wir an ein ausgebehtes Moor, das man durchschneiden mußte; dieser Augenblick war schrecklich. Bei jedem Schritte fielen unsere Maulthiere nieder und rollten mit uns in den Schlamm; zuweilen versanken sie und wenn wir von Ermattung erschöpft keinen Schritt weiter konnten, so setzten uns die Schurken, die mit vortrefflichen Pferden versehen waren und das Terrän kannten, den Lauf ihrer Flinten auf die Brust, und drohten, uns umzubringen wie Hunde, wenn wir nicht schnell vorwärts machten; sodann regnete es Säbelhiebe und Kolbenstöße auf uns! Als wir aus dem Sumpfe heraus waren, ging es noch drei Stunden fort, bis wir auf eine Mühle stießen, wo Halt gemacht wurde. Hier waren sie so mitleidig, uns ein wenig Brod zu verabfolgen und bewunderten auf's Neue ihre Beute; Jeder kramte das Seinige aus und betrachtete es mit Entzücken; sie besaßen Uhren, Geschmeide, Halsketten,

Seidenzeuge, und sie erblickten vor Glück bei bloßer Berührung dieser Sachen; dann richteten sie allerlei Fragen an uns: Wie viel ist das werth? Und das, und das? ... Wie 3 Unzen, 4 Unzen! ... O! jetzt sind wir ja reich, und das Geld eines jeden Uhr Köpfe. ... Jetzt fingen sie an zu singen: es war das Geschrei der Hyäne. Unter meinen Unglücksgefährten befand sich ein alter spanischer Oberst, der seit langer Zeit lebend, durch die Anstrengungen des Rittes halbtodt hier angekommen war. „Nun, Alter“ riefen die Niederrädrigen ihn zu, „Du wirst d'raufgehen, Du weißt nicht, wie das Hungersterben ist, aber warte nur ein wenig. ...“ Und als wir sie fragten, was sie wollten, was sie von uns verlangten, antworteten sie uns: „Schweig, macht nicht so viel Lärm, Ihr Erdwürmer, die morgen nicht mehr seyn werden.“ Dabei luden sie ihre Gewehre. ... — O mein Vater, da erst begriff ich recht, was Wuth ist; mich verzehrte sie beinahe, daß ich ihr Blut, ihre Köpfe nicht in meiner Gewalt hatte; und doch beschleunigte die geringste Unklugheit von meiner Seite den Tod meiner armen Gefährten!

Abends bei Sonnenuntergang schleppten sie uns nach dem Gebirge, das wir um 2 Uhr Morgens betraten, und hinter dessen Wällen sie uns einige Zeit auf Steinen ruhen ließen. — Seit 18 Stunden waren wir auf dem Marsche und seit 26 hatten wir nicht gegessen; denn das Brod, das sie uns gaben, war abscheulich und das Wasser saul.

Den andern Tag, den 28., vertieften sie sich mit uns bei Aufgang der Sonne in das Innere der Sierra und führten uns an einen völlig abgelegenen und verborgenen Ort, von wo aus man Alles beobachten konnte; hier, auf hohen Felsen, gaben sie uns ganz der Glut der Sonnenstrahlen preis; unsere Nahrung war die

Ober- und Niederelbe. Welche unermessliche Vortheile dadurch unserm Main-Donaukanal zugehen würden, ist nicht zu berechnen. (A. 3.)

Landau, 7. Aug. Unser gestriger Fruchtmarkt war so bedeutend, wie man seit lange kein Beispiel mehr hatte; dessenungeachtet können wir uns nicht der billigen Brodpreise erfreuen, wie solche aus Kaiserslautern, wo ein sechs-pfündiges Schwarzbrot 13 kr. [soll inzwischen, nach einer Einsendung in der N. Sp. 3. vom 12. d. M., wieder um einige Kreuzer erhöht worden seyn] kostet, gemeldet werden. (P. 3.)

Hannover, 8. Aug. Die Gesefsammlung veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer (Abthl. I. Nr. 28) das neue Landesverfassungsgesetz für das Königreich Hannover. Ebenso enthält die Gesefsammlung das landesherrliche Reskript, wodurch die allgem. Ständeversammlung des Königreichs aufgelöst wird. Dasselbe lautet: „Wir Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog von Braunschweig und Lüneburg &c. &c. haben an die durch unsere Proklamation vom 7. Jan. 1838 berufene allgem. Ständeversammlung des Königreichs das nachstehende Reskript abgelesen: „Nachdem die Unserer getreuen allgem. Ständevers. zur Berathung vorgelegten Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme der neben Unserem Schreiben vom 28. April 1838 mitgetheilten Rechnungen der vormaligen Generalsteuerkasse vom 1. Juli 1832 und den folgenden Jahren, nunmehr erledigt sind; auch die am 1. d. M. derselben ausgehändigte Verfassungsurkunde für Unser Königreich die Berufung einer neuen Ständeversammlung zu seiner Zeit erforderlich macht; so finden Wir Uns in Gnaden bewogen, die durch unsere Proklamation vom 7. Jan. 1838 einberufene allgem. Ständevers. des Königreichs, wie hierdurch geschieht, aufzulösen. Gleichwie von Uns die treuen Bestrebungen Unserer getreuen allg. Ständevers. bei der Verathung der Verfassungsurkunde gern anerkannt sind, so geben Uns auch die Berathungen aller übrigen ihnen vorgelegten Gegenstände den erfreulichen Beweis redlicher Mitwirkung und Unterstützung in der Ausführung Unserer auf die Beförderung des Wohls Unserer vielgeliebten Untertanen gerichteten Absichten und zugleich eine angenehme Veranlassung zur Versicherung Unserer allergnädigsten Zufriedenheit. Hannover, den 3. Aug. 1840.“ und wollen, daß dieses Reskript durch die erste Abtheilung der Gesefsammlung zur allgem. Kenntniß gebracht werde. Gegeben, Hannover, 6. Aug. 1840. Ernst August. G. Frhr. v. Schele.“

Hannover, 8. Aug. Der Petitionen gegen die Publikation der neuen Verfassungsurkunde waren noch mehrere angelangt, deren Annahme jedoch verweigert werden wäre; wenigstens sollen die beiden Petitionen von Osna-brück unerbittlich dem hiesigen Postamte zurückgegeben worden seyn. (R. A. 3.)

Hannover, 6. Aug. Es gehen noch immer Petitionen ein, welche Unterlassung der Publikation der neuen Verfassung erbitten. Daß diese Petitionen die Publikation nicht verhindern werden, mögen sich die verschiedenen Korporationen, von denen diese Bittenausgehen, wohl selbst nicht verhehlen, aber dieses Mittel nicht veräumen wollen, um noch einmal Gelegenheit zu finden, die von ihnen repräsentirte Gesinnung auszusprechen. — Hinsichtlich der neulichen Senatorenwahl in hiesiger Stadt, von der in diesen Blättern berichtet worden, ist zu bemerken, daß nicht, wie erzählt war, Kaufmann Vogelsang zum Senator erwählt worden, sondern daß stadtverfassungsmäßig drei zu dieser Stelle präsentirt worden, von denen dann die Regierung einen zu bestätigen hat. Die drei Präsentirten waren: Kaufmann Brackebusch, Steinhändler Brauns und Kaufmann Vogelsang, die beiden ersten Mitglieder des Bürgervorsteherkollegiums, der letztere Wahlmann. Alle drei hatten die Deputirtenwahl als Mitglieder des hiesigen Wahlkollegiums abgelehnt. — Hofrath Klenze ist, wie man hört, zur Stärkung seiner Gesundheit, welche durch die Tag und Nacht fortgesetzten Arbeiten der letzten Wochen bedeutend gelitten, nach Pyrmont gegangen. (H. C.)

Osna-brück, 2. August. Es sind zwei Petitionen von hier aus an Se. Maj. den König abgesandt worden, worin Allerhöchstderselbe submissiv gebeten wird, die neue Verfassung nicht zu publiziren. Die eine dieser Petitionen geht von unserm Magistrat, die andere von der Bürgerschaft aus. Die letztere zählt über 550 Unterschriften der angesehensten Bürger. (H. C.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 11. Aug. Das heute erscheinende Regierungsblatt, Nr. 18, enthält: Eine Bekanntmachung groß. Ministeriums der Finanzen, vom 30. Juli, welche, um die Zweifel zu beseitigen, die über die Annahme der Goldmünzen bei den öffentlichen Kassen entstanden sind, Folgendes bestimmt: §. 1. Die Goldmünzen von groß. Gepräge werden, wie bisher, bei allen öffentlichen Kassen des Großherzogthums zu jeder Zeit in demselben Nennwerthe angenommen und wieder ausgegeben, wie sie ausgeprägt worden sind. §. 2. Dagegen bleiben alle ausländischen Goldmünzen von der Annahme bei den inländischen öffentlichen Kassen, jedoch mit den in den Paragraphen 3 und 4 enthaltenen Ausnahmen, ausgeschlossen. §. 3. In Gemäßheit des Art. 14 des Zollvertrags vom 22. März 1833 werden nämlich die Goldmünzen der Zollvereinsstaaten ausnahmsweise bei allen groß. Zollkassen zum laufenden Kurs angenommen und wieder ausgegeben. §. 4. Ebenso werden, nach Art. 22 der Rheinschiffahrtskonvention vom 31. März 1831, die französischen zwanzig und vierzig Frankenstücke ausnahmsweise bei dem Rheinschiffahrtszollamt in Mainz zu ihrem gesetzlichen Werthe, den Franken zu 28 kr. gerechnet, zugelassen.

Königreich Sachsen. Dresden, 5. August. Der gegen Thierquälerei und zum Schutze der in unserm Kriminalgesetzbuche §. 310 deshalb ge-

selbe wie gestern, nur das Wasser noch stinkender. Ich verlor die Geduld und schlug meinen Kameraden eine mögliche Niedermetzlung der Räuber vor; noch einer wie ich, und ich brachte Dir vier einzige Köpfe! allein ich suchte vergebens nach ein wenig Energie. Mein Vorschlag schon machte sie zittern, und es blieb keine Hoffnung, als die zu sterben, sey es vor Hunger oder unter den Streichen der Räuber, denn sie peinigten uns fürchterlich, um so viel Geld als möglich zu erlangen, d. h. 2 bis 3000 Franken von Jedem; nachher aber gedachten sie uns dennoch zu erwürgen. Was die Truppen der Königin betrifft, so bewachten Bauern, auf dem Gipfel der Berge aufgestellte Schildwachen, und drei Räuber, die uns verlassen hatten, jede ihrer Bewegungen, und es wären mehr als 2000 Mann zu einem Ueberfall erforderlich gewesen; denn diese Engpässe schien der Himmel oder vielmehr die Hölle eigens für die Räuber geschaffen zu haben. Außerdem aber hatten sie uns die Verheißung gegeben, daß sie uns beim Anblick unserer Wertheidiger in Stücke hauen würden. Der Tod war, wie du siehst, unsre einzige Hoffnung auf Befreiung. Nun wohl! in einer solchen Lage konnte ich unter drei Militärs nicht zwei Arme zu meinem Dienste finden. Ich war daher genöthigt, zu warten, die Wuth zu ersticken, die mich verzehrte; von nun an dachte ich nur an Flucht. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Unweit Montauban ist eine Wittve im Alter von 108 Jahren gestorben; sie hinterläßt 3 Kinder, wovon das eine selbst bereits 85 Jahre alt ist.
— Nachricht von dem Naturforscher Hartweg aus Karlsruhe. Dieser im Dienste der Gartenbaugesellschaft von London befindliche Reisende befand sich nach Briefen aus Qua-

troffenen Bestimmung zusammengetretene Verein, an dessen Spitze der Oberhofprediger und geheime Kirchenrath Dr. von Ammon und der geheime Rath Dr. von Langenn stehen, findet hier viel Anklang. Die Statuten desselben sind allerhöchsten Orts genehmigt, und die Einladung am 26. Juni erlassen und umhergegeben, vielfach benutzt worden. — Die böhmischen Bäder, die schlesischen Gebirge und die leipzig-dresdener Eisenbahn führen uns diesen Sommer so viel Fremde und Durchreisende zu, wie wir uns kein Jahr gesehen zu haben erinnern. (Pr. St. 3g.)

Sachsen-Weimar. Weimar, 1. Aug. Die hiesige Zeitung enthält folgende, wie es scheint, halboffizielle Notiz: Dessenliche Blätter haben die Nachricht verbreitet, die Staatsregierungen von Weimar, Meiningen und Rothenburg-Gotha seyen im Begiff, durch Abgeordnete eine Verabredung über Anlegung von Eisenbahnen zu veranstalten, die dazu bestimmt seyen, dem westl. Deutschland mit dem östlichen u. dem nördl. mit dem südlichen als Verbindungsmittel zu dienen, und den etwaigen Absichten anderer Staaten, besonders Preußens und Bayerns, in dieser Beziehung wohl vorbereitet entgegenzukommen. Wir können diese Nachricht bestätigen. Die erste Zusammenkunft jener Abgeordneten, zu denen von Weimar aus der Landesdirektionsrath Schambach und der Hauptmann Watsch gehören, wird am 1. Aug. in Meiningen stattfinden.

Württemberg. Stuttgart, 11. Aug. Heute Vormittag um 11 Uhr ist Se. Maj. der König, nach fünfwöchentlicher Abwesenheit, im besten Wohlsseyn wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 11. Aug. Seit mehreren Jahren zeigten unsere Fruchtpreiszettel keinen so bedeutenden Abschlag, als der heutige von der ersten Woche des Augusts. Nur in den Gegenden, wo die Ernte später eintritt, war noch einiger Aufschlag, und aus diesen wird wohl erst der nächste Preiszettel Abschlag bringen können. Das Brod wird auch bereits wohlfeiler. Hier kosteten schon seit lange 6 Pfund 21 kr.; vor einigen Tagen wurde der Preis auf 20 kr. und seit heute auf 18 kr. herabgesetzt. (S. M.)

Friedrichshafen. Zu Kehlen, Schulheisererei Hirschlatt, war am Sonntag, den 26. Juli, in einem neuen Anbau an dem Wirthshaus Lanz und gerade über 100 Menschen auf dem Lanzboden, als der ganze neue Anbau zusammenstürzte und die meisten unter den Balken, Seitenwänden und dem Dache begrub. Zwei Menschen, ein sehr braver Bauernsohn und ein Mädchen, waren auf der Stelle todt, und eine bedeutende Anzahl schwer durch Weinbrüche &c. verwundet. Der Neubau soll nur auf Säulen gerührt und deren Sockel kein Fundament gehabt haben, auch waren die unteren Wände noch nicht ausgemauert und der ganze Anbau nur sehr schwach mit dem alten Gebäude verbunden, so daß er durch die Erschütterung von diesem sich trennte und hinausstürzte. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 7. Aug. Der König, die Königin und die Prinzen sind gestern mit einem besondern Konvoi auf der Eisenbahn nach Ostende abgereist. Dem Vernehmen nach wird sich der König morgen zu Ostende nach England einschiffen, wo er nur wenige Tage bleiben wird. — In Mecheln fand vorgestern die jährliche Zusammenkunft aller belgischen Bischöfe statt.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. August. Se. Maj. haben auf desfallsigen Antrag der Stände die 50,000 Rthlr., welche die Universität Kiel jährlich aus der Staatskasse ansbezahlt erhält, um 16,000 Rthlr. erhöht, so daß die Universität vom 1. Jan. 1841 an eine jährliche Unterstützung von 66,000 Rthlrn. erhält.

Franreich.

Paris, 5. August. Ich habe aus den bestmöglichen und sichersten Quellen erfahren, daß, während Hr. Thiers Tag und Nacht an der bessern Gestaltung der äußern Verhältnisse arbeitete, sein Kollege, Hr. v. Roussin, Minister des Innern, mit seinem talentvollen Unterstaatssekretär, Hrn. v. Malleville, ebenfalls Tag und Nacht sich mit dem Plan einer umfassenden Reform des gesammten Administrationswesens beschäftigte, der bereits in der nächsten Session der Kammer vorgelegt werden soll, einem Plane, durch den sich dieses Kabinet, wenn es ihn zur Durchführung brächte, ein unvergängliches Denkmal setzte und zugleich wahrhaft siegreich jede Verächtigung, durch Korruption regieren zu wollen, von sich zurückwies. Durch diese Reform soll nämlich allem ungebührlichen Einflusse der Deputirten auf die Verwaltung auf immer ein Ende gemacht und zugleich die Regierung zum großen Theil von ihrer oft nur zu schmähligen Abhängigkeit von ihnen befreit, endlich einer der größten Uebelstände der Centralisation beseitigt werden. Sie wissen nämlich, wie bis jetzt die Minister die unumschränkte Gewalt der Stellenvertheilung, an welche Personen sie wollten, hatten, ohne daß die Meisten, an die man sie vertheilte, irgend eine Bedingung oder irgend eine Befähigung dazu aufzuweisen brauchten. Man wurde Präfect, Genußnehmer, kurz jede Art Verwaltungsbeamter, wie man sich ohne weiteres unter die Hufeisen anwerben lassen konnte. So hatten also namentlich die Deputirten volle Freiheit, für ihre Kinder, Verwandten, Schützlinge irgend eine beliebige Administrationsstelle zu fordern, und die Minister keinen legalen Grund, sie zu verweigern, sahen sich vielmehr, da sie eben von der Kammer abhängen, gezwungen, sie zu bewilligen, wollten sie nicht nach und nach ihre Majorität verlieren. Nach dem neuen Plane wollen sie sich nun selbst die Hände binden, um dem Mißbrauch und dem Unwesen für immer ein Ende zu machen. Es wird, wie in andern Staaten, ein wohlgegliedertes Beamtengezet ausgearbeitet, in dem alle Bedingungen, Kenntniße, Vorkursen, Arbeitszeit, Dienstalder auf das Ausführlichste festgesetzt sind, und eine völlige

timala vom Ende März in dieser Stadt, und wartete die Veruhigung des Landes ab, um seine Nachforschungen fortzusetzen; allein der Zustand des Landes schien fast hoffnungslos und für Reisende war keine Sicherheit. Die Truppen von Guatimala hatten gerade den Staat Ouegaltango überzogen, und am 18. März war die Stadt durch Truppen aus Salvador genommen worden; am folgenden Tage wurden sie zwar wieder daraus vertrieben, man erwartete sie aber mit nächstem neuerdings.

— Man liest in dem Journal de l'Arondissement du Havre: „Es hat sich so eben in einem Gasthof von Havre ein Abenteuer ereignet, das mit Glanz in den Feenmärchen oder der Lausend und Eine Nacht figuriren würde. Unter den des Tags über angekommenen Reisenden, die an dem Wirthstisch speisten, befanden sich drei, die durch eine geheimnißvolle Sympathie sich gegenseitig angezogen fühlten, miteinander in's Gespräch kamen, und natürlicherweise von ihren Reisen sprachen. Der Eine war an demselben Tag aus den Vereinigten Staaten gekommen, wohin er sich mit dem Wunsch, sein Glück zu machen, begeben hatte. Er kam nach 20jähriger Abwesenheit zurück, und er schien mit der Partie, die er ergriffen, sehr zufrieden. Der Zweite war zur nämlichen Zeit aus Frankreich gereist, und verwegener als der Erstere, wollte er durch seinen Muth das Glück erjagen, welches jener in den Wechselfällen des Handels gefunden hatte; demzufolge hatte er dem Vizekönig von Aegypten seinen Degen angeboten, welcher für zwanzig ruhmvoll unter den Waffen verbrachte Jahre ihm Ehre und Vermögen zugetheilt hatte. Der Dritte war ein Künstler, und hatte seit zwanzig Jahren als Zeichner an fast allen auf Befehl der Regierung unternommenen Entdeckungsgereisen Theil genommen; er kehrte mit einem mühsam erworbenen Auskommen und einer Staatspension in seine Geburtsstadt zurück. Diese drei Männer waren aus Rouen, und in derselben Straße, in demselben Hause geboren; sie waren Brüder, und ihre Wiedererkennung war äußerst rührend. Bei dem Tode ihrer Eltern waren sie an demselben Tage abgereist, und durch ein sonderbares Zusammentreffen kehrten sie an dem nämlichen Tage, nach einer Abwesenheit von zwanzig Jahren, ohne daß einer der drei Brüder je Nachrichten von den beiden andern erhalten, zurück.“

Bei pol hat in will zum ger jede richtig was auf Ge Mo glie man Na beif rath Un am man vom wie gef ten befo Ha fall tere dem We Aug Nei An Pa wo Ste Sie zoge un man ob Sie Sch nach Bes scha ma bege men mich wem rend Sie habe viel und befa Fr. An land man rung der S geber daß waff als die Bern Ober daß gerid vor Blat gend Mon Meß nant — die Z wege Klu Arm gesch leon Stra 20 C veröf steher eufge könn Rüst tigfel genb einen fen f

Beamtenkarriere vorgeschrieben wird. Da Hr. v. Nemusat mit den allgemeinen politischen Dingen, die er neben Hr. Thiers vorzüglich leitet, so viel zu thun hat, so ist Hr. v. Malleville die wahre Seele und der Hauptausarbeiter dieses in der neuern Geschichte Frankreichs Epoche machenden Planes, Hr. v. Malleville, dessen bescheidenes und doch so solides Verdienst bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal glänzend in den Vordergrund treten wird. Eine solche Reform besserte die Administration Frankreichs mehr, machte sie stabiler und unabhängiger, und sicherte die Ministerien hundert Mal mehr vor Intriguen, als selbst jede Reform Nemilly, geschweige denn die Wahlreform, und die Regierung hätte ihr Wort auf das Glänzendste gelöst. Nur ist freilich die Hauptschwierigkeit, dieses Gesetz durch die Kammer zu bringen, die nicht leicht einen so wichtigen Theil ihrer herrlichen und im Dunkel zu übenden Privilegien wird aufgeben wollen. Das Kabinet wird aber jedenfalls den Muth haben, das Gesetz vorzulegen.

*r. Paris, 9. August. Der König ist heute unvermuthet gegen 10 Uhr Morgens in den Tuilleries eingetroffen; mit ihm sind auch die zwei Kabinetsglieder, welche in Eu waren, zurück. Als Ursache dieser Wiederankunft gibt man an, daß gleich eine schnelle, unmittelbare Maßregel hinsichtlich Ludwig Napoleon's und seiner Mitschuldigen genommen werden, und dazu das Kabinet beisammen seyn soll. Der König präsidirt in diesem Augenblick den Ministerrath. — Von den festgenommenen 8 Personen sind wieder 3 in Freiheit gesetzt. Unter den noch Arrestirten befindet sich Hr. Baeciochi. — Der Justizminister ist am 7. von Eu zu Boulogne eingetroffen. Auch der Präfekt, der Generalkommandant des Departements sind erwartet 4 Kompagnien von der Besatzung von St. Omer. Diese Truppen und die Nationalgarde, so wie 20 Gendarmen versehen den Wachdienst. — Der „Moniteur parisien“ von gestern Abend theilt den Bericht des Maire von Boulogne an den Unterpräfekten mit: die meisten darin enthaltenen Thatsachen sind aber bereits zur Genüge bekannt. Ferner enthält das gestrige ministerielle Abendblatt den Bericht des Hafenlieutenants von Boulogne an den Maire der Stadt, welcher aber ebenfalls nichts Bezeichnenderes enthält, als was bereits mitgetheilt worden. Interessanter ist dagegen der Auszug des Verhörs, welches der Hafenlieutenant mit dem Kapitän des englischen Paketbootes „Edinburgh-Castle“ vornahm. Frage: Welchen Tag haben Sie London verlassen? Antwort: Vorgestern, den 4. August, um 9 1/2 Uhr Morgens. Fr. Hatten Sie Waaren am Bord? Antw. Nein. Fr. Wie groß ist die Zahl der Passagiere, die Sie am Bord hatten? Antw. Ich glaube es waren deren 56 oder 57. Fr. Haben Sie alle ihre Passagiere in London eingenommen? Antw. Nein, aber ich weiß die Orte, wo ich Passagiere aufgenommen habe, ohne jedoch die bestimmte Zahl an jeder Stelle angeben zu können. Fr. Kennen Sie die Namen der Passagiere, welche Sie am Bord hatten? Antw. Nein, allein diesen Morgen gegen 2 Uhr zogen, mit Ausnahme dreier Bedienten, alle Anwesenden ihre Zivilkleider aus, um Uniformen anzulegen; zwei unter ihnen hatten Sterne auf der Brust, und man sagte mir, es wären Prinzen. Fr. Ich habe vergessen, Sie zu fragen, ob Sie mit Papieren versehen sind; wollen Sie mir dieselben übergeben, wenn Sie deren haben? Antw. Ich habe bloß die Eigenthumsurkunde meines Schiffes und meine Lizenz; ich glaubte, wie ich London verließ, die Richtung nach Hamburg nehmen zu sollen. Fr. Als Sie London verlassen haben, welche Befehle hatten Sie? Antw. Hr. Plinden, der Sekretär der Handelsgesellschaft, an den ich mich wegen meiner Verhaltungsmaßregel wendete, sagte mir: „ich weiß nicht, wohin Sie gehen werden; welches auch der Punkt sey, begeben Sie sich dahin; bereiten Sie sich vor, 50 bis 60 Passagiere aufzunehmen.“ Ein Herr, dessen Namen ich nicht kenne, sagte mir hierauf: „ich habe mich mit der Gesellschaft einverstanden, ihr den Verlust des Bootes zu ersetzen, wenn der Fall eintreten sollte.“ Fr. Haben Sie bemerkt, daß die Herren während der letzten Augenblicke am Bord des Bootes getrunken hätten? Antw. Sie haben außerordentlich stark von jeder Gattung Wein getrunken, und ich habe nie so viel trinken sehen. Fr. Ist Ihnen bekannt, daß die Reisenden viel Geld bei sich hatten? Antw. Es schien mir, als wenn sie vieles hätten, und ich bemerkte bei der Einschiffung, daß jeder Soldat 100 Fr. in die Hand bekam; vor der Einschiffung haben sie fast Alle ihre Schnurrbärte abgehauen. Fr. Wie groß war die Anzahl der Soldaten, welche sich am Bord befand? Antw. Ohngefähr 30. Fr. Haben Sie bemerkt, daß im Augenblick, wo Sie landeten, bewaffnete Soldaten an der Küste waren? Antw. Es stand Niemand am Ufer. Fr. Ich habe vergessen, Sie zu fragen, ob bei der Annäherung an das Ufer von dem Schiffe aus Signale gegeben wurden, die man an der Küste beantwortet hätte? Antw. Nein, kein Signal wurde am Bord gegeben, noch von dem Lande beachtet. Fr. Sagen Sie mir, ob Sie wußten, daß Sie Waffen am Bord hatten, und in welchem Augenblick sich die Leute bewaffneten? Antw. Ich habe von den Waffen erst dann Kenntniß erhalten, als man sie aus einigen Kisten herausnahm, um damit die Leute zu bewaffnen; die Anzahl der Kisten war ohngefähr 3 oder 4. — Anzahl der Todten und Verwundeten: Im Spital 2 Todte, 3 Verwundete, worunter 1 französischer Oberst, 1 polnischer Soldat und 1 Linienfeldat. — Es scheint bestimmt zu seyn, daß Ludwig Napoleon nebst seinen Mitschuldigen vor dem Staatsgerichtshofe gerichtet werden wird. Einige Organe der Presse sind der Meinung, daß er vor das Geschworenengericht gestellt werden wird. — Frau v. Salvage sein Blatt schreibt: de Salvage ist gestern wieder in Freiheit gesetzt worden. Folgende sind die Namen der mit Ludwig Napoleon arrestirten Personen: General Montholon, die Obersten Voisin, Parquin, Bouffet-Meritauhan, Kommandant Mesonan, Exkommandant Laborde, Hr. v. Persigny, Lombard und der Lieutenant Aladegine. Der Prozeß gegen sie soll mit Schnelligkeit betrieben werden. — Die französische radikale Partei hatte sich bekanntlich vorgenommen, morgen die Jahresfeier des 10. Augusts zu begehen; wie es heißt, ist aber das Fest wegen der Wichtigkeit der momentanen Umstände verlagert worden. So viel Klugheit hätte man dieser überspannten demokratischen Partei kaum zugetraut. Ludwig Napoleon ist nach der Aussage des Grafen v. Montholon leicht am Arme verwundet. Mehrere londoner Blätter deuten die boulogner Landungsgeschichte mit lächerlichen Uebertreibungen aus. Gewiß ist, daß Ludwig Napoleon diesmal nicht so leichten Kaufes davon kommen wird, wie bei seinem Strasburger Ueberfall. — Dem Ministerium wird allgemein vorgeworfen, erst 20 Stunden nach ihrem Eintreffen in Paris die Nachrichten von Boulogne veröffentlicht zu haben, obgleich dem Kabinete zwei Abendblätter zu Gebote stehen. Das Ministerium rechtfertigt diese späte Mittheilung dadurch, daß im entgegensetzten Falle die vorgenommenen Arrestationen nicht hätten stattfinden können. — Obgleich nun der Kriegslärm vorüber ist, so wird doch mit den Rüstungen, vorzüglich was die Marine betrifft, noch nicht innegehalten.

*r. Algier, 25. Juli. Es ist unmöglich, sich einen Begriff von der Thätigkeit zu machen, welche in dem Innern der Stadt herrscht. In diesem Augenblick werden 4 neue Straßen angelegt, die sich plößlich mit Häusern füllen; einen schönen Effekt machen die langen bedeckten Gänge. In den neuen Straßen findet man kein einziges maurisches Haus, man glaubt sich wirklich in eine

der schönsten Städte Frankreichs versetzt, wo der Fremde durch das schöne Aussehen der Kaufläden geblendet wird. — Bericht des Marschalls Valée. Algier 25. Juli. Hr. Minister, die Ruhe in der Provinz Algier ist seit Abgang des letzten Kuriers nicht gestört worden. Die Marodeure, die sich den Truppen, welche die Arbeiter des Marschalls Glauzel in der Ebene beschützen, genähert haben, hat der General Kostonan bis zum Fuße des Atlas, ohne Ver lust zu erleiden, verfolgen lassen. Die Post von Buffarik nach Ouera ist am 23. von 100 bis 150 arabischen Reitern angegriffen worden; die Besatzung von Buffarik hat einen Ausfall gemacht, und den Feind zum schleunigen Rückzug genöthigt. Die Arbeiten auf dem Gebiete des Beni Sala werden fortgesetzt. Der General Changarnier hat, meinen Befehlen gemäß, eine Rekognoszirung bis auf 2 Meilen von Medea gemacht; er hat die kabyllischen Dörfer am südlichen Abhange des Atlas und theilweise jene des Beni-Messaud zerstört. Die Kabylen haben auf keinem Punkte sich ernstlich widersezt, und man hat verschiedene Plätze gefunden, auf denen sie Materialien zur Erbauung von Dörfern für die Einwohner, welche den nördlichen Abhang verlassen, aufgehäuft hatten. In 7 oder 8 Tagen wird die Straße von Blida nach Medea bis zum Fuß des südlichen Abhanges des Beni-Sala-Gebirgs gangbar seyn. Nachweisungen, die mir von einer andern Seite zugehen, sagen: „Der Emir ist in Temsen, er hat 200 jüdische Familien aufheben lassen. Er hat die Kabylen aufwiegeln wollen, ein Gewehr ist auf ihn abgefeuert worden, und diese haben ihn in gewisser Art weggejagt, indem sie sagten, daß sie nur dann an dem Kriege Theil nehmen würden, wenn wir sie ausplünderten und verheerten; so lange dies nicht geschehe, würden sie die Neutralität beobachten. Dies ist unter den gegenwärtigen Umständen von hoher Wichtigkeit; denn die Kabylen haben ihm sogar vorgeworfen, daß er in seinen früheren Versprechungen gelogen habe. Abd-el-Kader hatte angekündigt, daß wir den Engpaß nicht überschreiten und uns weder in Medea noch Millana festsetzen würden. Sie haben das Gegentheil gesehen, und umsonst hat man die Bewohner von Temsen durch Artilleriesalven zu täuschen versucht. Die Ankunft der vielen Verwundeten, die Nachricht vom Tode so vieler Araber und die jetzige Aufhebung der Juden haben selbst den Verblendetesten die Augen geöffnet. Ich vermag, Ihnen zu sagen, daß der Kaïd von Nedrina, ein Vetter Abd-el-Kaders, von den Einwohnern umgebracht worden ist. Die Kabylen, die in Oran Arbeit find, und dadurch kleine Ersparnisse in ihre Heimath bringen können, sind, wie es heißt, nicht schuldlos an dieser That.“ Das Lager von Blida ist aufgehoben, weil die Soldaten von Krankheiten heimgeführt wurden. Die Ernteten der Quars und der Smelas sind beendet, und daher ist das Lager von Nadem-Sur gleichfalls aufgehoben worden; die Truppen sind wieder in Oran eingerückt. Ich habe dem Geniecorps befohlen, unmittelbar Baracken zu Unterbringung der Soldaten in Oran zu bauen. Da diese Division bedeutend verstärkt worden ist, so ist es nicht möglich, die Truppen alle in den Militärgebäuden unterzubringen. Der Kurier von Konstantine und von Bona ist diese Woche nicht angekommen. Genehmigen Sie, Hr. Minister ic. Marschall Valée.

*r. Algier, 31. Juli. Tagsbefehl vom 29. Juli: Der Feind zeigt sich diesen Morgen auf verschiedenen Punkten, ohngefähr 1800 Reiter stark, um in den Sahel zu bringen, an ihrer Spitze standen El Barkani, gewesener Bey von Medea und Ben Salem von Sekko. Die Linie unserer Vorposten ist auf einer Entwicklung von 4 Kilometern und eine bedeutende Zahl Araber waren über die Gräben gesetzt, während die von den benachbarten Lagern gesandten Rekognoszirungen, von 3 Uhr Morgens an, den Bewegungen des Feindes im Sahel Einhalt thaten. Bewegungen wieder über den Kratsch zu gehen, sagten die Araber auf den Anhöhen Ulib-addas Posto, und die uns verbündeten Eingebornen, mit der Bewachung des „Viereckigen Hauses“ beauftragt, vertheidigten die Annäherung zu diesem letzten Punkte, bald durch eine Abtheilung der Fremdenlegion unterstützt, die vom kleinen Lager Hussein Bey herbeigekommen war. Von allen Seiten angegriffen, verließ der Feind sämtliche Stellungen. Letzterer hatte 25 bis 30 Todte. Wir haben bloß 2 verwundete Husaren. Beniam, 29. Juli. (unterz.) Kostonan. — Die Fremdenlegion hat sich, wie gewöhnlich, ausgezeichnet.

Großbritannien.

London, 6. Aug. Vorgestern wurde eine Versammlung des Antifornegesevereins in der Kron- und Antertaverne gehalten, um den ersten Bericht des Geschäftskomitees den Mitgliebern vorzulegen. Es heißt darin, daß die Gleichgültigkeit und Feindseligkeit, womit sie anfangs zu kämpfen gehabt hätten, jetzt beinahe bestragt sey, was theils durch Vorlesungen, theils durch die große Verbreitung der Druckschriften des Vereins bewerkstelligt wurde.

*r. London, 7. Aug. Vorgestern sagte eine aus wenigstens 10,000 Personen bestehende Meeting in Birmingham im Wesentlichen folgenden Beschlus: — daß dieses Land in Gefahr ist und daß man es mit Abthat ver rath im Interesse einer fremden Macht (Rußland), daß das Volk von Birmingham sich künftigen Montag (10. Aug.) versammeln, wird um diese Gefahr zu beschwören und den freveln Verrath zu denunzieren.

Italien.

Königreich beider Sicilien. Neapel, 30. Jul. Unter'm 21. Juli wurde in Palermo folgendes königliche Dekret öffentlich bekannt gemacht: „Wir Ferdinand II. ic. In Betracht unseres k. Entschlusses vom 23. Febr. 1840, in Folge der zwischen unserer und der englischen Regierung erhobenen und nunmehr beendigten Streitigkeiten haben wir mit Uebereinstimmung unseres Staatsraths beschloffen, wie folgt: 1) Der Kontrakt mit der Kompagnie Lair, Hcard und Komp. ist aufgelöst. 2) Unser Staatsminister, Präsident der Konsulta Generale, Fürst Campofranco, so wie unser Generalprokurator, Herzog di Cumia, sind beauftragt, der besagten Kompagnie eine Entschädigung zu geben, insofern solche gerechte Ansprüche darauf hat. Die laut k. Dekret vom 27. Nov. 1838 errichtete Schwefelkommission wird uns diejenigen Reglements vorschlagen, welche dem Interesse unserer geliebten Unterthanen angemessen seyn werden, um die Zeit und die Weise der Ausbeutung zu bestimmen, damit der Landbau und der öffentliche Gesundheitszustand nicht darunter leiden, und dieses kostbare Mineral nicht an Werth verliere (déprécie). 3) Bleibt dasselbe mit einem Ausfuhrzoll von 2 Ducati per Kantaro belegt, um die 400,000 D. zu decken, die laut k. Dekret vom 17. Dez. 1838 auf die so lästige Nachlabgabe nachgelassen wurden, und zwar so lange, bis die zu bezahlende Entschädigung bestimmt seyn wird. Unser Staatsminister, Präsident des Ministerraths, die Minister des Innern u. der Finanzen bleiben beauftragt ic. (Gez.) Ferdinand. (Gegengez.) Im Namen Sr. Maj. der Minister der auswärt. Angelegenheiten Fulco Ruffo di Calabria, Principe di Scilla, Duca die Sa. Christina. Für die Abschrift: Der Generallieutenant, Statthalter Siciliens de Eschudy. — Der Berg Vesuv rucht seit einigen Tagen ziemlich stark, und läßt einen Ausbruch erwarten. Die obere Kruste des Kraters ist beinahe ganz glühend, und auf der Mittagsseite gegen Pompeji hin sind mehrere offene Stellen, wo die innere Gluth einen halben Fuß unter der Oberfläche sichtbar ist. Aus den sehr be-

deutenden Rixen des bei der letzten Eruption gebildeten Trichters bringt ein fürchterlicher Schwefeldampf hervor, der jede Annäherung unmöglich macht. (N. 3.)

Kirchenstaat. Rom, 30. Juli. In den Zirkeln der hohen Geistlichkeit spricht man seit einigen Tagen von einer Annäherung der preussischen Regierung an den katholischen Klerus, und gibt sich der Hoffnung hin, jener ungeliebte Streit zwischen Kirche und Staat werde bald durch die freisinnige Denkweise des gegenwärtigen Königs von Preußen geschlichtet werden. Wir können natürlich nicht verbürgen, inwiefern diese Annahme sich bestätigen werde, sicher aber scheint, daß die eine Zeit lang hier stattgehabte Vereiztheit gegen Preußen längst nicht mehr besteht, und der Repräsentant dieser Macht, Legationsrath Baron v. Buch, von allen päpstlichen Behörden mit der größten Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit behandelt wird. — Der baden'sche Geschäftsträger bei'm heiligen Stuhl, Mittelmeister Maler, ist auf einige Zeit nach Neapel abgereist. — Ueber die Messe in Sinigaglia erfährt man, daß die Geschäfte dort sehr schlecht gehen; die Orientalen, welche sonst in großer Anzahl sich dort einzufinden pflegten, fehlen fast gänzlich. — Heute früh sahen die Einwohner Roms ein Schauspiel eigener Art, welches seit vielen Jahren ausser Gebrauch gekommen war. Sechs zur Galeerenstrafe verurtheilte Verbrecher wurden vor ihrer Abführung nach dem Ort ihrer Bestimmung auf einem Karren durch die Hauptstraßen gefahren, mit großbeschriebenem Zettel auf der Brust, worauf ihr Verbrechen zu lesen war. Unser thätiger Governatore Monfignore Vanicelli-Casani hat diese Prangerfahrt als Abschreckungsmittel gegen die hier überhand nehmenden Diebstähle angeordnet, und so viel Mitleiden sonst der Italiener überhaupt gegen einen Verbrecher zeigt, so ist doch dem Rümer der Diebstahl das verabscheuungswürdigste Laster; sie bezugten dieses durch Pfeifen und Zischen zur Genüge. (N. 3.)

Niederlande.

Haag, 6. Aug. Bei den gestrigen Abstimmungen in der zweiten Kammer zur Wahl der drei zur Präsidentschaft vorzuschlagenden Kandidaten hat es sich gezeigt, daß ein Viertel der Kammer sich zur lebhaftesten Opposition bekennt, eine zwar kleine, aber genügende Anzahl, um die vorgeschlagenen Gesetze durchfallen zu lassen. Der König hat heute den Hrn. van Swinderen zum Präsidenten ernannt. (Nhrpr. Bl.)

Haag, 7. Aug. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat sich schon in der gestrigen Sitzung mit der Frage beschäftigt, ob der Graf v. Hogendorp, als Mitglied dieser Kammer, wegen seiner Schwägerschaft mit dem Mitgliede dieser Kammer aus der nämlichen Provinz, Hrn. Warin, zugelassen werden könne. Nach einer langen Berathung, an welcher mehrere Mitglieder Theil nahmen, beschloß die Kammer mit 88 gegen 18 Stimmen, daß die Wahl des Grafen v. Hogendorp, kraft des 81. Art. des Grundgesetzes, nichtig sey. Hierauf verlas der Präsident der Kammer einen königl. Beschluß, der den ersten Kandidaten auf der dreifachen Liste, die gestern Morgen Sr. Maj. durch eine Kommission ad hoc überbracht worden war, Hrn. van Swinderen van Renjuma, zum Präsidenten ernannt. Der Präsident ging, nachdem er der Kammer für diesen neuen Beweis von Zutrauen, womit sie die Güte hatte, ihn zu beehren, gedankt hatte, in einige Details über die Arbeiten der Kammer bei Gelegenheit des ihr zur Prüfung vorgelegten Gesetzentwurfs ein. Die Kammer empfing die Mittheilung einer königl. Vorschäft, welche die schon mehrmals gemeldeten 13 Gesetzentwürfe zur Revision des Grundgesetzes begleitete, nebst einem königl. Beschlusse, der Se. Erz. den Staatsminister van Gennep zum Präsidenten der ersten Kammer der Generalstaaten während dieser außerordentlichen Session ernannt. Weiter wurde noch ein königl. Beschluß verlesen, der die Entschädigung und die Reisekosten für die außerordentlichen Mitglieder der Kammer festsetzt. Auf den Vorschlag des Hrn. Schimmerpenninck van der Dye beschloß die Kammer, daß nach dem Beispiel desjenigen, was während der Vereinigung Belgiens und Holland statt hatte, die Kammer sich für die Prüfung der ihr vorgelegten Entwürfe in 7 Sektionen, statt in 5, wie dies seit 1830 Gebrauch war, theilen werde. Am Schlusse der Sitzung wurden die Sektionen durch das Loos gezogen und deren Präsidenten und Vizepräsidenten ernannt. Zu Präsidenten der 7 Sektionen wurden gewählt: Die Herren Luzac, van Sytzama, Cats, Schimmerpenninck van der Dye, de Jonge van Campens Nieuwland, van Dam van Iffelt und van Rappard; zu Vizepräsidenten: die H. Dykmeester, Bakker, Alberda, van Akerlaken, Cramer, Sandberg und Luyben. Die Versammlung trennte sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

Preussische Monarchie.

Posen, 5. Aug. So eben, Abends halb 10 Uhr, ist der Erzbischof v. Dunin von Kolberg hier eingetroffen und in seiner Wohnung abgestiegen. (Pr. St. 3.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 1. August. Ein höchster Ukas vom 2. Juli an den dirigirenden Senat erlassen, sanktionirt einen neuen, vom Finanzminister entworfenen und vom Reichsrath geprüften Zolltarif für unsern Handel mit China über Kiachta. — Wie aus Nachrichten, die unserem Handelsdepartement vorliegen, hervorgeht, nimmt der Transport baumwollener, leinener und seidener Erzeugnisse aus verschiedenen europäischen Staaten, vornehmlich aus England, nach Persien, China und Brasilien bedeutend zu und findet dort willkommene, für die Abnehmer gewinnreiche Abnahme. Diese Erzeugnisse können aber auch unsere Fabrikanten von gleicher Güte liefern, um so mehr, als aus England viele Waaren unter ihren russischen Benennungen abgehen. — Ein Handelschreiben

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen

11. August Barometer.	Therm.	Wind.	Witterung.
M. 6 u. 27 B. 8.56. 10.9. 9. 10.9.	ED	dünnig	
Nm. 2 = 27 = 6.9 = 24.2 = 10.0	S	zieml. heiter	
M. 9 1/2 = 27 = 5.7 = 16.3 = 10.0	S	zieml. bedeckt	

Großherzogliches Hoftheater.
Donnerstag, den 13. Aug.: Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Kogebue. (3146.3) Karlsruhe. (Museum.) Dienstag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird eine außerordentliche Generalversammlung der Museums-Gesellschaft abgehalten werden, wozu die verehrlichen Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Ueber den Gegenstand derselben befindet sich in dem Museumslokale die geeignete Vorlage.
Karlsruhe, den 5. August 1840.

Die Museumskommission.
[3255.2.] Karlsruhe. (Museum.) Freitag, den 14. d. M., Abends von 6 bis 8 Uhr, wird zum zweiten Mal eine vollständige Militärharmoniemusik

im Museumshof stattfinden, wovon die verehrlichen Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden.
Karlsruhe, den 13. August 1840.

[3232.3] Heidelberg. (Konzert-Anzeige.) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung werden die beiden Konfunktler Joseph Lidel und Giulio Regondi aus London, unter gefälliger Mitwirkung der großh. Hofopernsängerin Madame Fischer, des großh. Hofkapellmeisters C. Meyer jr. und Herrn A. Jessa, Freitag, den 14. August 1840, eine musikalische Abendunterhaltung im Saale des Museums zu geben die Ehre haben.

Berichtigung. In dem gestrigen Rathsel, 2te Beile, lies „Staar“ statt Stand.

Staatspapiere.
Paris, 8. August 3proz. konsol. 83. 50. 4proz. konsol. 95. 50. Bankaktien 3250. —
Nassau. Kanalaktien 1250. — Eisenbahnaktien 650. —
Verfallener Eisenbahnaktien 495. —; lites Ufer. 330. —. Dünaburg. 300. —. Dünaburg-bai. Eisenbahnaktien 300. —. Belg. Anleihe 25. —. römische do. 101. Span. Mt. 25. —. Russ. 6 1/2. Neap. 101. 40.

aus Riga meldet uns, daß gleich nach Erscheinen des höchsten Ukases über zollfreie Getreideeinfuhr während der diesjährigen Schifffahrt in alle Ostseehäfen, zahlreiche Offerten in dieser Hinsicht aus dem Auslande daselbst eingingen. Aus Riga war das letzte Getreide nach St. Petersburg verschifft worden, um von hier in's Innere des Reichs verführt zu werden. Durch diesen erschöpfenden Aufkauf sind die Getreidepreise dermaßen gestiegen, daß jede Spekulation hat aufhören müssen. (H. C.)

Schweiz.

Lurgau. Nach einer Privatkorrespondenz der „Neuen Basler Ztg.“ scheint es auf dem Schlosse Arenenberg wieder lebhaft zu werden. Die Italiener A. . . , B. . . , R. . . und, wie man behauptet, auch der famöse v. Persigny sollen in den letzten Tagen geheime Zusammenkünfte auf dem Schlosse gehalten haben. Es hat sich sogar das Gerücht verbreitet, der Prinz selbst werde in Arenenberg erwartet. (Schilb.)

Amerika.

Brasilien. Rio de Janeiro, 3. Juni. Die interimistischen Ministerien in Brasilien sind nun seit dem 23. Mai besetzt, und zwar folgendermaßen: Minister der auswärtigen Angelegenheiten, D. Gaetano Maria Lopez Oama; der Justiz, D. Paulino de Soares de Souza; der Finanzen, Don José Ant. da Santa Maria; des Krieges, D. Salvador José Maciel, des Seewesens, D. J. J. Rodriguez Torres, dem einstweilen die innern Angelegenheiten bleiben. — Man hatte am 25. v. M. sehr gute Nachrichten aus der Provinz Maranhao; auch in der Provinz Ceara waren die Auführer, welche sich dorthin geworfen hatten, auf den Fersen durch den sehr thätigen und umsichtigen Präsidenten Luiz Alb. de Lima verfolgt. — Im April gingen von hier 36 freie Neger mit Familien und ihren Sklaven nach der Küste Guinea zurück; es ist dies nun nach dem Porcupine das dritte Schiff, wodurch die Rückwanderung nach Afrika begonnen hat. (V. N.)

Neueste Nachrichten.

*r. Barcelona, 4. Aug. Dem hier eingetroffenen Erbprinzen von Sachsen-Koburg zu Ehren hielt Espartero große Musterung über die Truppen. — Es ist noch keine Rede von der Rückkehr der Königinen nach Madrid. — Man erwartet hier die Minister. — In Katalonien herrscht vollkommene Ruhe; seit sechs Jahren sah es hier nicht so friedlich aus. — General O'Donnell hat seine Entlassung von der Zentralarmee genommen.

*r. London, 8. Aug. Der König und die Königin der Belgier sind in Woolwich eingetroffen. Die konservative „Morning Post“ und der „Morning Herald“ behaupten, der Prinz Ludwig sey als Werkzeug der (Börse-) Coulisjiers, welche das Geld zu der Unternehmung vorgestreckt, gebraucht worden. — Das Parlament wird bestimmt den 11. d. prorogirt.

*r. London, 8. Aug. Ueber Ludwig Napoleon's Versuch in Bologna spricht sich hier die allgemeine Meinung durch die Presse u. s. w., wie bei den Vernünftigen in Frankreich dahin aus, daß sie die Handlung eines Hirnlosen oder Tollens sey. — Thorogood, der vielerrwähnte hartnäckige Dissenter, muß — wenn er nicht mürbe, oder sonst noch ein Ausweg gefunden wird — fort und fort in Haft bleiben, denn das Oberhaus (d. h. die tory'sche Majorität) hat gestern den milden und helfenden Gesetzentwurf des Unterhauses durch den gegenseitigen Beschluß (28 gegen 15), „daß Thorogood nicht eher auf freien Fuß gesetzt werden solle, als bis die Kirchensteuer sammt Prozesskosten von ihm oder durch sonst Jemand für ihn bezahlt sey“, machtlos gemacht.

*r. Paris, 10. Aug. Der König kam gestern, wie bereits gemeldet, unerwartet von Eu nach Paris, um den Kabinetstath zu präsidiren. In demselben wurde der Beschluß gefaßt, das strafbare Unternehmen vom 6. August vor die Pairskammer zu bringen. Der König ist Abends 6 Uhr wieder nach Eu zurückgekehrt. Der Herzog von Orleans wohnte ebenerwähntem Ministerstath ebenfalls bei. — L. Napoleon traf den 8. d. um halb 1 Uhr Nachts in Ham ein. — Nach der „Gaz. des Landes et Artois“ sind folgende Personen mit Ludwig Napoleon verhaftet worden: Parquin, v. Group-Chanel, v. Persigny, Fournier, Thery, Vaudrey, v. Querelles, Brac, Lombard, Vassarotti, Froly, Gläner (der württemb. Cand. Theolog. ?), Messannat, Petitpierre, Charles Durand, Barginet, Olivier, Jourdain, Mad. Lemor, der belgische Major Kessel, Baron Desportes, Cuno, Dr. Cornaro, Oberst Bouffier, Montholon und Colle. — In Paris wurden, sagt man, 37 Arrestationen vorgenommen. — Bei der letzten Börsenkrisis haben nur wenige große Spekulanten bedeutende Summen gewonnen, hingegen ist ungeheuer viel verloren worden, wie es scheint, werden die Renten eben so schnell wieder in die Höhe gehen; wie sie gefallen sind. Heute bot die Börse wieder ein weit erfreulicheres Bild dar; auch sah man nur fröhliche Gesichter. Selbst in spanischen Effekten wurden bedeutende Geschäfte gemacht; 3proz. 82, 60; 5proz. 116, 50.

*r. Paris, 10. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht die k. Ordnnanz (d. d. Luilerien, 9. Aug.), wodurch der Pairshof zusammenberufen wird, um ohne Verzug gemäß den bisher vom Pairshof eingehaltenen Formen, zur Prozessirung und Aburtheilung der Rädel'sführer und Theilnahme des boulogner Attentats vom 6. d. M. zu schreiten. Herr Frank-Carré, Generalprokurator des kön. Gerichtshof, hat in gleicher Eigenschaft, unter Assistenz der H. Boucly als Generaladvokat und Rouquier und Glanbay als Substituten, vor dem Pairshof aufzutreten. Alle von Paris abwesenden Pairs haben, insofern sie nicht gesetzliche Verhinderung nachweisen können, alsbald nach Paris zurückzukehren.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. MacLott.

Frankfurt, 10. August.	Prz.	Papier.	Gelt.
Österreich. Metalliquesobligationen	5	—	106 3/4
do.	4	101	—
do.	3	—	80 1/2
Bankaktien ex Div.	—	—	2114
fl. 250 Loose bei Rothsch.	—	—	128 1/2
Partialloose do.	4	158 1/2	—
fl. 500 Loose do.	—	—	142 1/2
Bethmann'sche Obligat.	4	100	—
do.	4 1/2	102 1/2	—
Preußen. Staatsschuld'scheine.	—	—	105 1/2
Prämien'scheine.	—	—	—
Bayern. Obligationen.	4	—	100 1/2
Frankfurt. Obligationen.	3 1/2	—	102 1/2
Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	333
fl. 50 Loose bei Goll u. S.	—	—	110
Rentenscheine.	3 1/2	—	100 1/2
Obligationen.	3 1/2	98 1/2	—
Darmstadt. fl. 50 Loose.	—	—	60
fl. 25 Loose.	—	—	23 1/2
Obligationen bei Rtsch.	3 1/2	98 1/2	—
fl. 25 Loose.	—	—	21 1/2
Integrals.	2 1/2	—	50 1/2
Spanien. Aktienschuld m. C.	5	—	4 1/2
fl. 300 Lotterieloose Rth.	—	—	71 1/2
do. zu fl. 500.	—	—	78 1/2